



Jahresbericht 2018
der Koordinationsstelle
Kinder- und
Jugendbeteiligung

Inhaltsverzeichnis

- 1. Wir mischen mit!**
Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal - Kurzfassung
- 2. Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe**
- 3. Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung**
 - 3.1 Ziele und Arbeitsfelder
 - 3.2 Organisation und Ausstattung
 - 3.3 Kooperationen
 - 3.4 Personelle Situation
- 4. Beteiligungsprojekte 2018 im Überblick**
- 5. Ein Praxisbeispiel: Demokratietraining**
- 6. Geplante Projekte 2019**

Gedanken zum Ausklang

1. Wir mischen mit!

Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal (Kurzfassung)

Seit dem Jahr 2000 werden in Baunatal Kinder und Jugendliche bei Angelegenheiten, die sie betreffen, gefragt: Denn sie sind die Expert*innen ihrer Lebenswelt. Dazu wurde im Jugendbildungswerk eine Koordinationsstelle für Beteiligungsprojekte (KiJuBe) eingerichtet. In Beteiligungsprojekten erkunden und bewerten Kinder oder Jugendliche ihren Stadtteil oder bestehende Spielplätze/Treffpunkte. Sie entwickeln gemeinsam Ideen für deren Gestaltung und stimmen diese untereinander sowie mit anderen Nutzer*innen, der Stadtverwaltung und der Politik ab oder sie legen beim Bau selbst mit Hand an. Die Beteiligungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bau und Umwelt sowie mit anderen Träger*innen der städtischen und freien Jugendarbeit sowie den Kindertagesstätten und Schulen durchgeführt.

Wobei Kinder und Jugendliche beteiligen?

Kinder und Jugendliche sollten immer dann einbezogen werden, wenn sie von Planungen betroffen sind, z. B. bei der Spielplatz- und Schulhofgestaltung, bei der Planung von Jugendtreffpunkten, im Kindergarten- und Schulalltag, bei der Programmgestaltung und bei Entscheidungen in ihren Einrichtungen, bei Wohnumfeldmaßnahmen, bei der Verkehrs- und Schulwegeplanung, bei der Planung öffentlicher Plätze und Parks, bei der Stadtteil- bzw. Dorfentwicklung, bei der Schulentwicklung.

Warum überhaupt Beteiligung von Kindern und Jugendlichen?

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung – so steht es u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention und der Hessischen Gemeindeordnung. Mit der Aufnahme des neuen Absatz 2 in Artikel 4 der Hessischen Verfassung wurden die Rechte von Kindern und auch das Recht auf Beteiligung noch einmal gestärkt.

Kommunen sind verpflichtet für die Umsetzung dieses Rechtes Sorge zu tragen und Kindern und Jugendlichen Räume zu eröffnen, sich ihre Lebenswelt anzueignen.

Beteiligung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das eigene Leben aktiv zu gestalten und praktisch Demokratie zu leben. Beteiligung trägt dazu bei, dass sich Stadt-, Freiraum und Verkehrsplanung, Schule sowie Kinder- und Jugendarbeit an den Interessen der Nutzer*innen orientieren. Politisches Handeln und Verwaltungshandeln wird für Kinder und Jugendliche transparenter und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln wird gefördert.

Wie entsteht ein Beteiligungsprojekt?

Beteiligungsprojekte entstehen in Baunatal auf zwei Wegen:

1. Initiative von Kindern oder Jugendlichen

Wenn Kinder oder Jugendliche ein Problem mit Spielplätzen, Bolzplätzen, Treffpunkten usw. sehen, ihrer Meinung nach die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht berücksichtigt werden oder sie Ideen und Forderungen für die Gestaltung eines Treffpunktes haben, können sie sich bei der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung melden.

2. Initiative der Stadt

Wenn der Magistrat etwas plant, welches Kinder oder Jugendliche betrifft, sorgt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung dafür, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen informiert und in die Gestaltung einbezogen werden.

Daneben setzt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung einen Schwerpunkt auf die Förderung von Beteiligung im Alltag. Die projektbezogene Beteiligung bietet Kindern und auch Erwachsenen die Möglichkeit, an besonderen Projekten teilzuhaben. Nachhaltig verankern lässt sich der Partizipationsgedanke aber nur, wenn er als Haltung in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (z. B. in Schulen und Kindertagesstätten) erfahrbar ist und sich in vielen Alltäglichkeiten und im Miteinander zeigt. Kindergarten-, Hort- und Schulkinder sollen sich in die Gestaltung ihres Alltags einbringen können und somit ganz praktisch Demokratie leben lernen.

Bei einer Klausurtagung des Bildungsforums Baunatal wurde vereinbart, Demokratiepädagogik als Themenschwerpunkt für die nächsten Jahre stärker in den Focus zu rücken. Zunächst wird in 2019 eine Bestandserhebung über die bisherigen Formen und Konzepte der Demokratiepädagogik bzw. der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den im Bildungsforum aktiven Einrichtungen und Organisationen durchgeführt.

Ein Überblick über die 2018 durchgeführten Projekte findet sich im Kapitel 4, ein Praxisbeispiel in Kapitel 5 und ein Überblick für in 2019 geplante Projekte in Kapitel 6.

2. Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe

Seit über 20 Jahren findet das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ in Politik und Gesellschaft hohe Aufmerksamkeit und in zahlreichen Kommunen wird mit unterschiedlichen Formen an einer bestmöglichen Umsetzung dieser Aufgabe gearbeitet. Partizipation beinhaltet die freiwillige, aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, an politischen und gesellschaftlichen Angelegenheiten und bildet so eine Grundlage für die Verwirklichung eines demokratischen Gemeinwesens. Die Beteiligung stellt eine wichtige Form der Selbsthilfe zur Erweiterung von Lebenschancen dar und sichert die Gestaltung einer kinder- und jugendfreundlichen Lebenswelt durch die Betroffenen selbst. Ernst gemeinte Beteiligung fördert die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen und macht sie als Träger*innen für die Demokratie fit.

In der **UN-Kinderrechtskonvention**, die auch von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurde, sind die grundlegenden Rechte von Kindern umfassend festgelegt.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist in weiterhin in folgenden Rechtsvorschriften verankert:

Im **Bundesgesetzbuch SGB VIII** (Kinder- und Jugendhilfegesetz):

„§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, wenn die Beratung auf Grund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt.“

In der **Hessischen Verfassung** wurde nach der Volksabstimmung vom 28. Oktober 2018 in Artikel 4 ein neuer Absatz 2 zur Verstärkung der Kinderrechte aufgenommen:

“(2) Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Wohl des Kindes ein wesentlich zu berücksichtigender Gesichtspunkt. Der Wille des Kindes ist in allen Angelegenheiten, die es betreffen, entsprechend seinem Alter und seiner Reife im Einklang mit den geltenden Verfahrensvorschriften angemessen zu berücksichtigen. Die verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten der Eltern bleiben unberührt.“

In der **Hessischen Gemeindeordnung** ist ihre Mitwirkung in § 4c festgeschrieben:

„Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.“

In 2018 wurde erstmals eine Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Kinder- und Jugendrechte mit Büro im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration berufen: Frau Prof. Dr. Katharina Gerarts.

Wirkungsvolle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur auf die Umgestaltung von Spielplätzen bezogen, sondern umfasst viele Bereiche kommunaler Planung wie z.B.:

- Einen bedarfsgerechten Wohnungsbau durch Siedlungs- und Wohnungsplanung.
- Die humane Gestaltung des Straßenverkehrs sowie ein Sicherstellen der selbstständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen durch Straßen-, Verkehrs- und ÖPNV-Planung.
- Die Schaffung von Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten durch städtische Spielraum-, Freiflächen- und Sportstättenplanung.
- Die Gestaltung des Miteinanders und der Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Kindertagesstätten und Schulen. (Dies liegt in der jeweiligen Zuständigkeit der Einrichtungen.)

Dies erfordert von allen Beteiligten – den Kindern und Jugendlichen, der Politik sowie der Verwaltung – ein Umdenken, ein Entwickeln von neuen Kommunikationsstrukturen und gegebenenfalls ein Loslösen von traditionellen Verfahrenswegen.

Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, die von parlamentarischen über offene bis zu projektorientierten Formen reichen. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Baunatal hat sich nach langen fachlichen Beratungen für die projektorientierte Form entschieden und hat dazu ab dem 01.04.2000 eine Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (Kinder- und Jugendbeauftragte) eingerichtet.

Inhaltlich wurde in Baunatal in den letzten Jahren ein Schwerpunkt auf die Beteiligung bei „offiziellen“ Kinder- und Jugendorten wie Spielplatz, Skateplatz etc. gelegt. Außerdem werden regelmäßig Stadteilforschungen durchgeführt, um darüber auch die Themen der Kinder zu erfahren. Des Weiteren werden Kitas und Schulen unterstützt alltagspartizipatorische Ansätze weiterzuentwickeln, damit Kinder und Jugendliche an den Orten, an denen sie viel Zeit verbringen, erleben können, dass ihre Meinung zählt.

In der Stadtverwaltung hat sich bei Beteiligungsprojekten zu Spielplatzum- und -neuplanungen, zum Skateplatz und zu Jugendtreffpunkten die Zusammenarbeit der beteiligten Produktbereiche etabliert. Durch die fachbereichsübergreifende Abstimmungsrunde ist auch die Einbindung der Leitungsebene strukturell verankert.

Aktuell bearbeitet die Baunataler Verwaltung – beauftragt durch die Politik – viele Themen, bei denen es sich nicht explizit um Kinder- und Jugendthemen handelt, die aber auch Kinder- und Jugendinteressen berühren, z.B.: Innenstadtentwicklung, Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg, Verkehrsentwicklungsplanung, Weiterentwicklung des ÖPNV. Auch hier sehen der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung sowie die Dienstanweisung über die Einrichtung der Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Stadt Baunatal eine Einbindung der/des Kinder- und Jugendbeauftragten vor.

Gemäß der Dienstanweisung des Bürgermeisters ist die/der Kinder- und Jugendbeauftragte bei allen Planungsvorhaben der Stadt zu beteiligen, sofern diese Kinder- und Jugendinteressen betreffen. Sie ist von den Produktverantwortlichen über die Planungen und Vorhaben möglichst frühzeitig zu informieren, um anschließend gemeinsam zu klären, ob und wie eine Beteiligung erfolgt. Bei sehr komplexen und langfristig angelegten Planungsprozessen wird auch festgelegt, ob eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgen kann oder der/die Kinder- und Jugendbeauftragte in anwaltschaftlicher Rolle die Interessen von Kindern und Jugendlichen einbringt.

3. Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung

3.1 Ziele und Arbeitsfelder

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (die Stelle der/des Kinder- und Jugendbeauftragten) soll sowohl Initiativen von Kindern und Jugendlichen zur Gestaltung ihrer Lebenswelt unterstützen als auch sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche bei Planungsvorhaben der Verwaltung, die sie betreffen, beteiligt werden. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Koordination der projektorientierten Beteiligung, die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Beteiligungsprojekte, die Vernetzung innerhalb der Verwaltung und zu freien Trägern sowie die Sicherung des Informationsflusses zwischen Kindern/Jugendlichen, Fachpersonal und politischen Gremien. Außerdem ist die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung auch für Beratung und Fortbildung der Beschäftigten in der Stadtverwaltung – bezogen auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – zuständig.

Die Beteiligungsprojekte liegen in folgenden Bereichen:

- Umgestaltung bzw. Neuanlage von Spielplätzen oder Jugendtreffpunkten
- Erhebung von Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen (Stadt aus Kindersicht)
- Ortsteilbezogene Spielraumentwicklungsplanung
- Bauen mit Kindern und Jugendlichen
- Herstellung von Öffentlichkeit für kinder- und jugendrelevante Themen
- Kleine Feste und Bespielung von Plätzen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Stärkung des Bewusstseins für Beteiligung
- Förderung von Alltagsbeteiligung in Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen

Ziel dieser Tätigkeiten ist es,

- politisches Handeln und Verwaltungshandeln für Kinder und Jugendliche transparent zu gestalten und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln zu fördern.
- Kinder und Jugendliche stark zu machen, sich für ihre Anliegen einzusetzen.
- Öffentlichkeit für Anliegen von Kindern und Jugendlichen herzustellen.

3.2 Organisation und Ausstattung

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (KiJuBe im Folgenden als Kürzel verwandt) umfasst 19,5 Stunden und ist dem Jugendbildungswerk (JuB) zugeordnet.

Das Büro der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung befindet sich im Stadtteilzentrum Baunsberg. Der KiJuBe stehen für Veranstaltungen die Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums (Saal, Seminarraum, Kinderbereich) zur Verfügung. Die technische Ausstattung sowie Moderationsmaterialien von Jugendbildungswerk und Stadtteilzentrum können mitgenutzt werden. Es wurde ein spezieller Materialpool für die Durchführung von Beteiligungsprojekten zusammengestellt (Modellbau, Malen, Werkzeuge, Spielgeräte usw.). Damit Kinder und Jugendliche auch in der Bauphase und bei der Instandhaltung aktiv mitgestalten können, wurden 2003 Schnitzwerkzeuge, Mal-Utensilien und Pflanzschaufeln für kleinere Bau- und Pflanzaktionen angeschafft. Um Spielplatzfeste, Auftaktveranstaltungen, Planungstreffen und Präsentationen von Beteiligungsprojekten schnell, effektiv und dezentral durchführen zu können, wird der Kleinbus des Jugendbildungswerkes/Stadtteilzentrums eingesetzt.

Die Beteiligungsprojekte durchlaufen in der Regel ein Entscheidungsverfahren, in dem zuerst der/die KiJuBe die Sachlage mit allen Beteiligten erörtert, die Anerkennung als Beteiligungsprojekt überprüft und der Fachbereichsleitung 50 die Genehmigung/Ablehnung vorschlägt. Die Fachbereichsleitung 50 und gegebenenfalls andere Fachbereichsleitungen befinden anschließend über den Antrag. Wird ein Beteiligungsprojekt angenommen, wird von der/dem KiJuBe in Kooperation mit den betroffenen anderen Stellen der Verwaltung oder weiteren Kooperationspartner*innen ein Projektplan erstellt und geklärt, wer die Projektleitung übernimmt. Der Informationsfluss im weiteren Projektverlauf wird durch kontinuierliche projektbezogene Abstimmungsrunden sowie über die große Abstimmungsrunde gewährleistet.

Mehrmals im Jahr findet innerhalb der Stadtverwaltung eine Abstimmungsrunde zur Kinder- und Jugendbeteiligung statt,

- um den aktuellen Stand der laufenden Projekte auszutauschen.
- um offene Fragen zu klären und Absprachen zum weiteren Vorgehen zu treffen.
- um städtische Planungen und Vorhaben daraufhin zu prüfen, inwieweit sie die Interessen von Kindern und/oder Jugendlichen berühren.
- um gemeinsam neue Projekte zu beschließen und damit Schwerpunkte in der Arbeit zu setzen (Jahresplanung).

Vertreten sind in dieser Abstimmungsrunde vom Fachbereich Sport, Jugend, Kultur und Senioren die Fachbereichsleitung, der Leiter des Jugendbildungswerkes, der/die Kinder- und Jugendbeauftragte und ggfs. weitere Mitarbeiter*innen von Jugendbildungswerk und Stadtteilzentrum, die Produktverantwortliche für Kinder und Familien sowie Vertreter*innen vom Kinder- und Jugendzentrum bzw. der Streetwork. Vom Fachbereich Bau und Umwelt nehmen die Fachbereichsleitung, die Freiraumplanerin und Vertreter des Bauhofes teil. Vom Fachbereich Allgemeine Verwaltung ist ein Vertreter der Straßenverkehrsbehörde bei Bedarf dabei. Diese regelmäßigen Treffen fördern den Informationsfluss und die Transparenz zwischen den beteiligten Bereichen der Verwaltung und auch zwischen Verwaltung und Politik, da die Fachbereichsleitungen die Rückkopplung zur Bürgermeisterin bzw. zum Ersten Stadtrat/zur Ersten Stadträtin und Magistrat gewährleisten.

3.3 Kooperationen

Da viele Beteiligungsprojekte die Gestaltung und Nutzung des städtischen Raumes betreffen, arbeitet die KiJuBe in enger Verzahnung mit dem Fachbereich Bau und Umwelt. Da Kinder und Jugendliche auch immer wieder Bedarfe, die den Straßenverkehr und den ÖPNV betreffen, formulieren, ist auch ein Austausch mit den Zuständigen für Straßenverkehr und ÖPNV bei der Stadt vor allem aber auch bei Kreis und NVV notwendig. In regelmäßigen projektbezogenen Abstimmungsrunden wird das gemeinsame Vorgehen besprochen.

Eine wichtige Grundlage für die Kinder- und Jugendbeteiligung ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den lokalen Akteuren aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie Bildung. Diese haben zum einen genauere Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und können bei der Formulierung von Bedarfen sowie bei der Ausarbeitung des Beteiligungsprojektes wertvolle Tipps und Anregungen geben. Zum anderen stellen sie wichtige Kontaktpersonen zur Zielgruppe dar. Darüber hinaus können sie das Projekt mit Räumlichkeiten, Materialien etc. sowie durch aktive Mitarbeit bei den Beteiligungsaktionen tatkräftig unterstützen. Außerdem sind sie Multiplikator*innen und vermitteln Informationen zum Projekt in den Stadtteil hinein. Dies gilt insbesondere für die dezentrale Jugendarbeit in den Stadtteilen, die vom Kinder- und Jugendzentrum und der

aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork durchgeführt und auch bezüglich der Zusammenarbeit mit anderen Trägern von Jugendarbeit in den einzelnen Stadtteilen koordiniert wird. Sie sind die kontinuierlichen und langfristigen Ansprechpersonen für die am Projekt Beteiligten vor Ort. Projekte werden gemeinsam initiiert und durchgeführt. Die Projektleitung kann dann bei einigen Projekten z.B. bei der Streetwork, dem Spielmobil oder dem Stadtteilzentrum Baunsberg liegen.

Die KiJuBe ist in landes- und bundesweiten Netzwerken der Kinder- und Jugendbeteiligung vertreten, z. B. in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen“. In der LAG „Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen“ sind alle Kommunen vertreten, in denen unterschiedliche Formen der Beteiligung fest etabliert sind, wie Kinder- und Jugendbeauftragte, Kinder- und Jugendparlamente, Foren und Beiräte. Die LAG trifft sich alle drei bis vier Monate, tauscht sich über Erfahrungen aus, diskutiert zu gemeinsamen Fragestellungen, bildet sich zu einzelnen Themen gemeinsam weiter und fördert die Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Landesebene.

3.4 Personelle Situation

Frau Heide Hoffmann wurde ab dem 01.02.2003 zur Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Baunatal bestellt. Sie übernahm im JuB mit 19,25 Stunden den Aufgabenbereich Kinder -und Jugendbeteiligung, welcher in den Jahren vorher von Manuela Döring bzw. Frank Grasmeier wahrgenommen wurde. Im Herbst 2015 hatte Frau Hoffmann die Zuständigkeit für diesen Arbeitsbereich abgegeben. Sie hatte im Stadtteilzentrum Baunsberg Aufgaben für das Programm „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Baunsberg übernommen, u.a. koordinierte sie dafür die Beteiligung der Bewohner*innen. Zum 31.03.2017 hat sie aufgrund eines Umzuges nach Süddeutschland ihre Tätigkeit für die Stadt Baunatal beendet. Die Koordination der Kinder- und Jugendbeteiligung hat inzwischen der Produktverantwortliche Frank Grasmeier übernommen. Für die Beteiligungsprojekte bei Maßnahmen der Stadt Baunatal werden Mitarbeiter*innen aus dem Produktbereich Jugendbildungswerk und Stadtteilzentrum eingesetzt (für Projekte mit Kindern Daniela Becker und Christina Gerhold), für das Wohngebiet Baunsberg wird eng mit der Stadtteilmanagerin für Beteiligung und Kommunikation, Doreen Gerlach, zusammengearbeitet, weitere Aufgaben im Bereich Demokratiepädagogik haben Bettina Pauli, Monika Lieber und Thomas Gudella übernommen.

Die für den Aufgabenbereich anfallenden Verwaltungsaufgaben werden von der Verwaltungsmitarbeiterin des JuB, Martina Wedemeyer, übernommen. Eine wichtige Unterstützung für die Organisation und Durchführung der Beteiligungsprojekte wird auch vom Hausmeister des Stadtteilzentrums/Jugendbildungswerkes geleistet. Außerdem werden Honorarkräfte oder Praktikant*innen des Stadtteilzentrums bzw. des Jugendbildungswerkes eingesetzt.

4. Beteiligungsprojekte 2018 im Überblick

Es folgt ein Überblick über die Beteiligungsprojekte und Aktionen, die 2018 umgesetzt wurden, mit einer Angabe der Teilnehmezahl, soweit möglich:

Projekt	Stand
<p>Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg, Programm Soziale Stadt Kinder, Jugendliche und Erwachsene Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungs- und Entwicklungsprozess, u.a. bei der Erstellung eines Orientierungs- und Lenkungszeptes. Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, Wohnungsbaugesellschaften u.a.</p>	Fortlaufend in den nächsten Jahren
<p>Schulwegeprojekt mit der FES Schüler*innen der FES Projekt zur Erforschung von Schulwegen und Nutzung von Verkehrsmitteln und Projekt „Zu Fuß zur Schule“ Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg</p> <p style="text-align: right;">85 Teilnehmer*innen</p>	Fortsetzung Projekt „Zu Fuß zur Schule“ in 2019
<p>Einweihung Bolz- und Basketballplatz Akazienallee Kinder, Jugendliche und Eltern Einweihung des neugestalteten des Bolz- und Basketballplatzes Akazienallee mit einem Familiensportfest mit Kids-Fußballturnier und diversen Sport-/Spielaktionen. Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, Hort Flic Flac und FES</p> <p style="text-align: right;">Ca. 250 Teilnehmer*innen</p>	Abgeschlossen
<p>Modellierung von Erdhügeln zum Radfahren oberhalb Bolzplatz Akazienallee Jugendliche Aushub von Erde von der Neugestaltung des Bolzplatzes Akazienallee wurde oberhalb von dem Platz zu Hügeln geschoben, die dann mit Jugendlichen so modelliert wurden, dass sie zum Üben von Radfahren in hügeligem Gelände genutzt werden können. Umsetzung eines Wunsches aus der Stadtteilmforschung mit Kindern im Wohngebiet Baunsberg. Streetwork/Aufsuchende Jugendarbeit</p> <p style="text-align: right;">8 Teilnehmer*innen</p>	Abgeschlossen
<p>Mitmachbaustelle in Altenritte Kinder Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet Hinter dem Siegen, Altenritte Kooperation mit der FES</p> <p style="text-align: right;">42 Teilnehmer*innen</p>	Findet jährlich statt
<p>Planspiel „Rüsselsdorf“ – Demokratie erfahren Schüler*innen 8. Klasse der EKS Planspiel „Die Beste aller Welten“ zu kommunalen Entscheidungsfindungen je Klasse ein Projekttag Kooperation mit der EKS</p> <p style="text-align: right;">78 Teilnehmer*innen</p>	Findet jährlich statt
<p>Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“ Schüler*innen und Lehrer*innen je einen Projekttag mit allen Klassen des Jahrgangs 6 an der THS im Stadtteilzentrum Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS</p> <p style="text-align: right;">123 Teilnehmer*innen</p>	Findet jährlich statt

<p>SV-Wochenende der THS Schüler*innen 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS</p> <p style="text-align: right;">13 Teilnehmer*innen</p>	<p>Findet jährlich statt</p>
<p>SV-Seminar der THS Schüler*innen 1 Tag Fortbildung des SV-Teams Moderations- und Präsentationsseminar: Übung von Gesprächssituationen vor großen Gruppen, Moderationstechniken und Sitzungsgestaltung Kooperation mit THS</p> <p style="text-align: right;">14 Teilnehmer*innen</p>	<p>Findet jährlich statt</p>
<p>Weltkindertag Kinder Aktion auf dem Marktplatz Beitrag der KiJuBe mit einem thematischen Schwerpunkt zu den Kinderrechten Organisation durch Spielmobil Augustine Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilzentrum, Vereinen und weiteren nicht-städtischen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit</p> <p style="text-align: right;">Ca. 400 Kinder und Eltern</p>	<p>Findet jährlich statt</p>
<p>Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen Landesweite thematische Vernetzung und Austausch</p>	<p>Dauerhaft</p>
<p>Mitarbeit in der AG Kinder- und Jugendarbeit Baunatal Stadtweite Vernetzung und Austausch</p>	<p>Dauerhaft</p>

5. Ein Praxisbeispiel: Demokratietraining

„Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“

Kooperation zwischen der Theodor-Heuss-Schule und dem Jugendbildungswerk

Positive Partizipationserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in ihrer Schule prägen entscheidend die Fähigkeiten und die Motivation im späteren Leben mitzuentscheiden. Demokratievermittlung ist Auftrag von Schule. Und: Schule als „kleines“ Gemeinwesen bietet viele Möglichkeiten Demokratie ganz konkret im Alltag zu leben. Ob die Überlegung ist, wo der nächste Klassenausflug stattfindet oder wie der Schulhof gestaltet werden soll, was es zu Essen in der Cafeteria gibt oder welche Spiele im Our House bei der Schulsozialarbeit angeschafft werden sollen. Überall ist Mitbestimmung wichtig und nötig.

Im Jahr 2018 führte das Jugendbildungswerk der Stadt Baunatal wieder Demokratietrainings mit allen sechs Klassen der 6. Jahrgangsstufe der THS durch. Die Klassen kamen jeweils an einem Vormittag in das Stadtteilzentrum Baunsberg, um sich dort mit ihren Lehrern und Lehrerinnen und der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung mit viel Spaß einen ganzen Vormittag an das Thema „Demokratie und Mitbestimmung“ anzunähern. Unterstützt wurden die Gruppen durch Mitglieder der Schülervertretung (SV), die durch ihre Mitarbeit gleich einen doppelten Nutzen hatten. Zum einen konnten sie ihre SV-Arbeit und auch sich selber in den Klassen inhaltlich und organisatorisch ausführlich vorstellen, zum andern aber konnten sie neben vielen Mitbestimmungs-ideen auch einige Aufträge für die weitere SV-Arbeit mitnehmen und neue potenzielle Mitglieder gewinnen.

Die Klassen fanden sehr schnell heraus, dass sie an der THS bereits durch Gremien wie Schülerrat, Schülervertretung und Klassenrat viele Möglichkeiten haben, aktiv Einfluss auf das Schulleben und den Schulalltag zu nehmen. Sei es bei der Schulhofgestaltung, der Pausenmusik, dem Sockensport oder beim Angebot in der Cafeteria – Schüler und Schülerinnen reden in der THS mit!

Aber auch in den einzelnen Klassen gab es viele Themen, die nun mit Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen in der kommenden Zeit ausprobiert und umgesetzt werden sollen. Eine kreative und gemütliche Klassenraumgestaltung und eine wechselnde Sitzordnung waren nur einige Beispiele. Aber auch neue Ideen, wie z.B. die Klassensprecherinnen und Klassensprecher jedes Halbjahr neu zu wählen, die Schriftfarbe der Stifte selber zu wählen, eine Probezeit für AGs oder die Idee, die Klassenbuchschränke dezentral zu verteilen, wären wohl ohne das Demokratietraining nicht ans Tageslicht gekommen.

Auch viele neue Erfahrungen seitens der Schüler und Schülerinnen kamen in der Feedbackrunde zum Vorschein:

- ❖ Kinder können auch etwas verändern, wenn sie sich engagieren,
- ❖ man kann gut mit anderen zusammenarbeiten auch wenn man sich nicht immer gut versteht,
- ❖ die SV-Arbeit klingt interessant und wir werden da mal hingehen,
- ❖ zusammen Dinge entscheiden macht viel mehr Spaß als alleine.

Ein gelungenes Projekt, fanden alle Beteiligten und freuen sich schon auf die Umsetzung der vielen neuen Mitmachideen im Alltag in der THS.

6. Geplante Projekte 2019

Kinder- und Jugendbeteiligung im kommunalen Bereich

Mitmachbaustelle in Altenritte Mai	Kinder Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet „Hinter dem Siegen“, Altenritte Kooperation mit der FES und FB 60
Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg, Programm Soziale Stadt	Kinder, Jugendliche und Erwachsene Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungs- und Entwicklungsprozess, u.a. bei der Erstellung eines Orientierungs- und Lenkungszeptes und der Aufstellung des B-Planes Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, Wohnungsbaugesellschaften u.a.
Gestaltung von Orientierungspunkten Wohngebiet Baunsberg Herbst	Kinder und Erwachsene Workshops zur Gestaltung von Orientierungspunkten zum Fuß- und Radwegenetz (Magistrale/Ost-Westverbindungen) Kooperation mit dem Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60
Beteiligungsprojekt Obstwiese Baunsberg	Kinder, Jugendliche und Erwachsene Beteiligung von Kindern bei der Planung der zukünftigen Nutzung und Umgestaltung der Obstwiese im Wohngebiet Baunsberg Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60
Planung Umgestaltung Hol- und Bringverkehr FES	Kinder und Erwachsene Einbringung von Kinderinteressen bei der Umgestaltung des Hol- und Bringverkehrs im Zuge der Erweiterung der FES Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60
Stadtteilmforschung mit Kindern Großenritte 06. bis 10. Mai	Kinder Projektwoche mit den 3. Klassen in der Langenbergschule Erforschung der Situation von Kindern in Großenritte Kooperation mit Langenbergschule und FB 60

Förderung von Alltagspartizipation in Kindertagesstätten, Hort und Schule

Planspiel „Rüsselsdorf“ 05.-07. Februar	Schüler*innen Jahrgang 8 der EKS Je Klasse ein Projekttag Planspiel „Die beste aller Welten“ zu kommunalen Entscheidungsfindungen Kooperation mit der EKS
SV Moderations- und Präsentationsseminar 27. März	Schüler*innen der THS Tagesseminar zur Übung von Gesprächssituationen vor großen Gruppen, Moderationstechniken und Sitzungsgestaltung Stadtteilzentrum Baunsberg Kooperation mit der THS

„Wir mischen mit“ Mai	Schüler*innen der 9./10. Klasse der EKS Auseinandersetzung mit den Wahlprogrammen der Parteien zur Europawahl. Kooperation mit der EKS
SV-Seminar der THS November	Schüler*innen 1-2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Baunatal Kooperation mit THS
Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“ 13. Februar (noch eine Klasse aktueller JG) Neuer Jahrgang: November/Dezember	Schüler*innen, Lehrer*innen Jahrgang 6 Je Klasse ein Projekttag Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS
Hessischer Demokratietag in Kassel 17. September	Schüler*innen Hessischer Demokratietag für Schüler*innen und pädagogische Fachkräfte, findet alle drei Jahre in Nordhessen statt. Vorträge und Workshops zur Beteiligung von Schüler*innen und zur Demokratiepädagogik Kooperation mit der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen und anderen Trägern
Bestandanalyse der demokratiepädagogischen Angebote in Baunatal	Abfrage, Analyse und Planung der inhaltlichen einrichtungsübergreifenden Weiterarbeit mit dem Ziel der Koordination und des Aufbaus eines thematischen Netzwerkes im Zuge kommunaler Bildungsplanung

Sonstige Projekte

Weltkindertag 21. September	Kinder Aktion auf dem Marktplatz Beitrag der KiJuBe mit einem thematischen Schwerpunkt zu den Kinderrechten Organisation durch Spielmobil Augustine Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilzentrum, Vereinen und weiteren nicht-städtischen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit
Mitarbeit in der AG Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal	Stadtweite Vernetzung und Austausch
Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen	Landesweite thematische Vernetzung und Austausch

Gedanken zum Ausklang

„Es geht nicht darum, Kindern demokratisches Verhalten beizubringen. Der wichtigste und nachhaltigste „Lehrmeister“ ist ein förderndes Umfeld, in dem Kinder als einzigartige Individuen in der Gemeinschaft anerkannt werden, sie ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen in Aushandlungsprozessen mit anderen Geltung verschaffen können, sich an der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens beteiligen und bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen können.

Autonomie und Partizipation sind zwei wesentliche Begriffe für die Bestimmung dessen, was eine demokratische Alltagskultur ausmacht. Autonomie ist eine menschliche Eigenschaft und zugleich ein Grundbedürfnis. Jedoch bedeutet Autonomie nicht „Freiheit“ oder „Autarkie“. Denn es gibt ein weiteres menschliches Grundbedürfnis, das genauso wichtig für die Entwicklung ist: Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Verbundenheit. Im Zusammenleben geht es fortwährend um die Balance von Selbstbestimmung über die eigenen Angelegenheiten und dem Bedürfnis, in Harmonie mit anderen zu leben. Für eine (selbst-)verantwortliche (Mit-)Gestaltung des Lebens ist Autonomie eine elementare Voraussetzung. Darauf aufbauend entwickeln wir Kompetenzen, die eigenen Bedürfnisse und Interessen mit anderen auszuhandeln. Es kommt darauf an, Kinder in der Interaktion als gleichwertig zu respektieren und ihre wie die eigenen Grenzen zu wahren. Erwachsene haben die Macht, selbstbestimmte Entscheidungen von Kindern zuzulassen oder einzuschränken. Daraus ergibt sich eine Verantwortung, ...“

(Evelyne Höhne-Serke und Sabine Beyersdorff: Mit Kindern Demokratie leben. Praxisbuch für die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Aachen 2011, S. 88)